

Himmel und Hölle  
„The Lamentations of Jeremiah“

Sa, 13. Oktober 2007, Franziskanerkirche Telfs, 20.00 Uhr

Kammerchor Innsbruck

Leitung: Thomas Kranebitter

Programm

The Lamentations of Jeremiah	Thomas Tallis (1505-1585)
Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren	Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Ich wollt, dass ich daheime wär	Hugo Distler (1908-1942)
Peace I leave with you	Knut Nystedt (*1915)
Wie liegt die Stadt so wüst (Klagelieder Jeremiae)	Rudolf Mauersberger (1889-1971)

(Änderungen vorbehalten)

**Thomas Tallis(1505-1585)**

Tallis war Organist und Mitglied der privaten Musikkapelle des Königs in London und hatte diese mit Vokalmusik zu versorgen. Sein Renommee war groß: 1575 erhielt er zusammen mit William Byrd als einer der ersten Komponisten überhaupt von Königin Elisabeth I das ausschließliche Privileg, seine Werke drucken zu dürfen.

Die „*Lamentations of Jeremiah*“ sind Tallis` bekanntestes und am häufigsten

aufgeführtes Werk, was nicht zuletzt in der großen überaus differenzierten und vielschichtigen kompositorischen Meisterschaft begründet ist. Liturgische Beschwörungen auf den Buchstaben des hebräischen Alphabets - ein im rituellen Sinn magischer Kunstgriff - alternieren mit dem polyphonen Aufbau der Verse Jeremias, mit denen Tallis den gefallenen Menschen zur Reue aufruft.

### **Felix Mendelssohn Bartholdy(1809-1847)**

Im Schaffen Felix Mendelssohn Bartholdys nimmt die geistliche Chormusik einen großen Stellenwert ein. Ein Blick auf die Biographie des Komponisten macht dies verständlich: Nach dem Übertritt der ursprünglich jüdischen Familie Mendelssohn zum Christentum wuchs der Komponist in der protestantisch geprägten Musikkultur Berlins auf; sein Lehrer Carl Friedrich Zelter war zudem als Leiter der Berliner Singakademie eine der treibenden Kräfte im Bestreben, die „klassische“ Kunst der alten Meister der Kirchenmusik in der Praxis zu neuem Leben zu erwecken. An erster Stelle standen hier die Werke Georg Friedrich Händels und Johann Sebastian Bachs, deren Stil und Satzkunst für eine „reine“ und „ideale“ Kirchenmusik als vorbildhaft galten. Mendelssohn verband in seinen Werken die „altehrwürdigen“ Techniken Bachs und Händels mit den harmonischen Möglichkeiten späterer Zeit und vorallem mit seinem individuellen, scheinbar unerschöpflichen melodischen Genius. Seine geistliche Musik klingt so nie nach bloßer Stilkopie, sondern eher wie eine Hommage an die verehrte Tradition mit durchaus modernen Mitteln, die zu einem unverwechselbaren Personalstil führten.

### **Hugo Distler(1908-1942)**

Als Hugo Distler im November 1942 seinem Leben selbst ein Ende setzte, verlor die deutsche Musik einen ihrer wichtigsten, profiliertesten Vertreter. Dabei war es sicher nicht allein seine labile Persönlichkeit, die ihn zum Freitod trieb, sondern vielmehr der zunehmende Druck, den die nationalsozialistische Politik auf einen Mann ausübte, der seinen künstlerischen Ort bedingungslos in der Kirchenmusik, in der religiösen Bindung sah.

Kaum ein anderer Komponist des 20. Jahrhunderts hat auf dem Gebiet der Chormusik ein ähnlich bedeutendes Oeuvre hinterlassen wie Hugo Distler. Seine Wurzeln liegen in einem Umfeld, das als Allermodernstes die Rückkehr zur asketischen Kunst der alten Renaissance-Meister ansah. Die Auseinandersetzung mit der Vokalmusik der Renaissance, ganz besonders aber mit den Werken von Heinrich Schütz prägte denn auch nachhaltig seinen Kompositionsstil. Distlers Musik erreicht mit knappen Mitteln eine ungeheure Ausdruckstiefe, und über allem steht die intensive Ausdeutung des Wortes.

„*Ich wollt, dass ich daheim wär*“, komponiert im Herbst 1935, gehört zum Typus der Begräbnismotette. Der Komposition liegt die gleichnamige Choralmelodie zugrunde. In strenger Cantus firmus-Technik ist sie während der ganzen Motette in einer der Stimmen präsent und wird von den anderen Stimmen verschiedenartig kontrapunktiert. Besonders bemerkenswert scheint Distlers Kunst, den in diesem Werk dargestellten, intimen Weltschmerz noch mit Hoffnung zu erfüllen.

### **Knut Nystedt(\*1915)**

Der in Oslo geborene Komponist, Organist und Chorleiter Knut Nystedt ist einer der einflussreichsten norwegischen Komponisten seit dem zweiten Weltkrieg. Seine Beiträge als Komponist und Dirigent setzen für das Chorrepertoire und die Aufführungen neue Maßstäbe. Nystedt vertritt die Rolle eines „bewahrenden Fortschrittlers“ und stimmte die Anwendung avantgardistischer Kompositionstechniken immer mit den Leistungsmöglichkeiten der SängerInnen und Instrumentalisten ab, denen er seine Stücke zudachte.

### **Rudolf Mauersberger(1889-1971)**

Mauersberger studierte Orgel, Klavier und Komposition am Konservatorium in Leipzig. Mit der Übernahme des Kreuzkantorats in Dresden 1930 kamen seine Vorzüge als Chordirigent, als liturgisch engagierter Kirchenmusiker und als praxisnaher Komponist voll zum Tragen. Der Dresdner Kreuzchor wurde zu einem deutschen Spitzenchor, nahm sich intensiv des Oeuvres von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach und lebender Komponisten an. Das Wirken des bis zum Tode amtierenden Kreuzkantors fiel in die Zeit zweier Diktaturen, die die Religionsausübung stark beeinträchtigten. Nach der Zerstörung Dresdens baute er den traditionsreichen Chor neu auf.

Vom Frühwerk abgesehen beschränkt sich Mauersberger ab 1920 auf Kompositionen für Chor. Er wollte Werke schreiben, die für den Hörer musikalisch-formal und in ihrer geistlichen Aussage nachvollziehbar sind. Die Tonalität hat er nie verlassen: Findet im Frühwerk die Harmonik des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts(Max Reger) Anwendung, so vereinfachen sich nach 1920 Satzstruktur und Harmonik.

„*Wie liegt die Stadt so wüst*“(Trauermotette-Text: Klagelieder Jeremiae)

Wenige Wochen nach der Zerstörung Dresdens vom 13./14. Februar 1945 entstand in Mauersberg diese Trauermotette: am Karfreitag 1945 die Textfassung, tags darauf die Vertonung. Sie wurde in der Ruine der Kreuzkirche 1945 uraufgeführt. Dieses wohl bekannteste Werk Mauersbergers besticht durch die Schlichtheit der Mittel.

## Kammerchor Innsbruck

Sopran: Birgit Winkler  
Maria Garzaner  
Margit Rubatscher  
Martina Keiler  
Gabi Bippus  
Mirjam Krieglsteiner

Alt: Ingrid Maier-Hummel  
Mechthild Thalhammer  
Immina Macha  
Birgit Bonapace  
Bettina Scherl

Tenor: Emil Fritsch  
Thomas Waldner  
Josef Fritz  
Paul Kerber

Bass: Robert Spieler  
Günter Schwaizer  
Gebhard Walter  
Raimund Tomac  
Wolfgang Hänsel

Leitung: Thomas Kranebitter